

Archiv  
des  
Deutschen Basketball-Bundes e.V.  
(DBB e.V.)

53. und 54. Fachhochschullehrgang (FHL)  
der  
Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft –

unter Leitung von Dr. Dominik Haffer

## **Deutscher Basketball-Bund (DBB) e.V.**

Der Deutsche Basketball-Bund (DBB) ist ein eingetragener Verein und fungiert als Dachverband für 16 Landesverbände und etwa 2.000 einzelne Vereine und Abteilungen. Der DBB hat neun Nationalmannschaften und organisiert verschiedene deutsche Basketball-Ligen. Er ist zuständig für Regeln, Ausrichtung von Länderspielen und anderer – auch großer internationaler – Events, technische Überwachung, Entwicklung etc.

Der DBB wird durch ein Präsidium geführt, bestehend aus einem Präsidenten und aktuell fünf Vizepräsidenten. Diese betreuen verschiedene Bereiche wie Finanzen oder Jugend. Zudem existiert ein Beirat für den Spitzensport. Das Präsidium vertritt den DBB nach außen, trifft Grundsatzentscheidungen und beaufsichtigt die Mitarbeiter der Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle des DBB wird durch einen Generalsekretär geleitet, dem drei weitere Geschäftsbereiche unterstellt sind (Leistungssport, Jugend, Finanzen). Sie übernimmt die eigentlichen Verwaltungsaufgaben und den Geschäftsbetrieb.

Zudem findet jährlich eine ordentliche Sitzung des Bundestages des DBB statt, an dem Vertreter des DBB und der einzelnen Landesverbände zusammenkommen und über Fragen der Organisation beraten, Beschlüsse fassen und die Finanzplanung genehmigen.

## **Geschichte des DBB e.V.**

### **Frühgeschichte des Basketballs in Deutschland**

Am 1. September 1934 wurde Deutschland Mitglied der damaligen FIBB, der heutigen FIBA, des Basketball-Weltverbandes. Problematisch ist, dass damals einfach Abteilungen einzelner Handball-Verbände automatisch in die FIBB übernommen wurden. Für Deutschland heißt das, dass es zu diesem frühen Zeitpunkt weder einen richtigen Verband noch eine nennenswerte Organisation gab. Lange Zeit wussten weder die FIBB noch der deutsche Dachverband von einer Mitgliedschaft, geschweige denn nahm man diese wahr. Offiziell wird Deutschland deshalb erst ab 1936 zu den Mitgliedern der FIBB gezählt, als man sich im Rahmen der Vorbereitungen des olympischen Basketballturniers in Berlin in umfangreichem Austausch mit dem Weltverband befand.

Vor dem Krieg fanden in Deutschland 1937 die ersten inoffiziellen und 1939 die ersten offiziellen Meisterschaftsspiele statt.

### **Verbandsgeschichte nach dem 2. Weltkrieg**

Am 13. April 1947 wurde die Arbeitsgemeinschaft „Deutscher Zentralausschuss für Basketball“ gegründet. Am 16. November konstituierten dessen Mitglieder in Darmstadt die „Gesellschaft zur Förderung des Basketballsports“, den Vorgänger des DBB. Im selben Jahr wurden die ersten Nachkriegsmeisterschaften sowie die ersten Damen-Meisterschaften überhaupt ausgetragen. Am 1. Oktober 1949 erfolgte in Düsseldorf die Gründung des Deutschen Basketball-Bunds (DBB). Im März 1951 erschien die erste Ausgabe der DBB-Zeitschrift „Basketball“. Diese wurde im August 1953 von der neuen Zeitschrift „Basket“ abgelöst, die spätestens 1961 wiederum in „Basketball“ umbenannt wurde. Im selben Jahr trat bei der Europameisterschaft in Moskau das einzige Mal während der deutschen Teilung eine gesamtdeutsche Mannschaft an. Vom 4. bis 7. Dezember 1958 trug der DBB in Mannheim erstmals das Albert-Schweitzer-Turnier aus.

Einen Meilenstein in der Professionalisierung des Basketballsports in Deutschland stellten der 7. und 8. November 1964 dar, als in Köln die Einführung einer Herren-Bundesliga beschlossen wurde, die aus zwei Staffeln à zehn Mannschaften bestehen sollte. Am 1. Oktober 1966 wurde das erste Spiel dieser neuen Liga ausgetragen. Eine ebenfalls zweigleisige Bundesliga, die 1971 beginnen sollte, beschloss der DBB-Bundestag am 9. und 10. Mai 1970 für die Damen. Vom 10. bis zum 19. September 1971 trug der DBB erstmals eine Europameisterschaft der Herren aus. Spielorte waren Essen und Böblingen, die Mannschaft der Bundesrepublik belegte den 9. Rang. Zum Start der Saison 1975/76 wurden die beiden Staffeln der Herren-Bundesliga

zu einer eingleisigen, zehn Teams umfassenden 1. Bundesliga umstrukturiert, darunter entstand eine zweigleisige 2. Bundesliga.

Am 31. Oktober 1979 gründete der DBB die „Basketball Werbe- und Ausstattungs-GmbH (BWA)“ mit Sitz in Hagen. Die 24. Herren-Europameisterschaft fand vom 5. bis zum 16. Juni 1985 erneut in Deutschland statt. Die Spiele wurden in Karlsruhe, Leverkusen und Stuttgart ausgetragen und das bundesdeutsche Team konnte mit einem 5. Platz die Erwartungen des Verbandes übertreffen.

Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung wurden am 2. November 1990 die Verbände der fünf neu entstandenen Länder in den DBB aufgenommen. In der vom 22. Juni bis 4. Juli 1993 in Deutschland stattfindenden Europameisterschaft konnte die deutsche Basketball-Nationalmannschaft mit einem überraschenden Finalsieg über Russland vor eigenem Publikum erstmals den Europameistertitel erringen. Am 25. Oktober 1994 erwarb der DBB ein Gebäude in Hagen, das in der Folge der neue Standort des Verbands wurde.

Die deutschen Basketball-Damen errangen beim neu aufgelegten Supercup in Würzburg vom 13. bis 15. Mai 1996 gleich im ersten Anlauf den Turniersieg. Im selben Herbst beschloss der Verband die Ausgliederung der Herren-Bundesliga in eine selbständige Rechts- und Organisationsform unter dem Dach des DBB. In der vom 6. bis 15. Juni 1997 in Ungarn stattfindenden EM der Damen holte das deutsche Team unverhofft Bronze.

1998 war Deutschland der Ausrichter der Damen-WM, die vom 26. Mai bis zum 7. Juni in sieben deutschen Städten stattfand. Die deutschen Damen erreichten den 11. Rang. 1999 konnte der Verband auf eine 50-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken und beging den Festakt vor 400 geladenen Gästen im Festsaal des Bad Kreuznacher Kurhauses. Der Verband trat am 20. November 1999 seine Vermarktungs- und Veranstaltungsrechte für 10 Jahre an die Deutsche Basketball-Bundesliga ab.

Bei der Weltmeisterschaft der Herren in Indianapolis/USA 2002 besiegte die deutsche Mannschaft in einem überragenden Spiel Neuseeland mit 117:94 und holte sich verdient Bronze. Im selben Sommer war Deutschland Gastgeber für die 20. Junioren-EM, die vom 12. bis zum 21. Juli im Raum Stuttgart stattfand, jedoch kamen die deutschen Nachwuchsspieler über den letzten Platz nicht hinaus. Ein weiterer großer Erfolg für die Herren-Nationalmannschaft stellte bei der EM 2005 in Serbien und Montenegro der überraschende Gewinn der Silbermedaille nach einer 62:78-Finalniederlage gegen Griechenland dar. Am 28. Juli 2006 erschien die letzte Ausgabe des DBB-Organs „Basketball“, dem ab dem 28. Februar 2008 die neue Zeitschrift „DBB-Journal“ folgte. Erstmals seit 1992 konnte sich 2008 wieder eine deutsche Herren-Mannschaft für Olympia qualifizieren, in Peking scheiterte das Team jedoch bereits in der Vorrunde. Vom 2. bis zum 11. Juli 2010 trug der DBB die erste U17-WM der Männer in Hamburg aus, bei der das deutsche Team Achter wurde. 2015 fanden vom 5. bis 10. September die Spiele der EM-Vorrundengruppe B in Berlin statt, in denen sich das deutsche Team nicht für die Finalsspiele in Lille qualifizieren konnte.

### **Größte Erfolge:**

Damen-Nationalmannschaft: 15 EM-Teilnahmen (beste Platzierung 3., 1997), 1 WM-Teilnahme (11., 1998)

Herren-Nationalmannschaft: 23 EM-Teilnahmen (beste Platzierung Sieger, 1993), 5 WM-Teilnahmen (beste Platzierung 3., 2002)

### **Die Präsidenten/1. Vorsitzenden des DBB:**

Siegfried Reiner (1949-1953)

Gerhard Nacke-Erich (1953-1964)

Hans-Joachim Höfig (1964-1973)

Anton Kartak (1973-1984)

Manfred Ströher (1984-1994)

Roland Geggus (1994-2006)

Ingo Weiss (seit 2006)

## Deutscher Basketball-Verband der DDR

1948 wurde der Deutsche Sportausschuss (DS) der DDR in Berlin gegründet, nachdem mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs alle Verbände des Deutschen Reichs aufgelöst worden waren. Zwei Jahre darauf gründete man am 18. Dezember 1950 die Sektion Basketball/Volleyball. Diese brachte am 2. März 1952 die eigenständige Sektion Basketball hervor. Im selben Jahr nahm der Basketballverband an der Damen-Europameisterschaft in Moskau teil und stellte bei der Herren-Europameisterschaft 1953 sogar eine gesamtdeutsche Auswahl.

Am 21. Juli 1952 wurde die Sektion Basketball des Deutschen Sportausschusses Mitglied der FIBA. Seit dem 19. Oktober 1957 nannte sie sich Deutscher Basketball-Verband (DBV), bis dieser schließlich im Zuge der Umgestaltung der DDR zum 3. November 1990 aufgelöst wurde.

### Sektionschefs des Deutschen Sportausschusses:

Kurt Millner (1952)

Günther Heinze (1952-1955)

### Präsidenten des Deutschen Basketball-Verbandes:

Hans Joachim Otto (1955-1970)

Gerd Hoffmann (1970-1990)

Volkhard Uhlig (1990)

### Aktenbestände im Bundesarchiv (SAPMO) Berlin Lichterfelde:

#### Leitung und Organisation des Deutschen Basketball Verbandes der DDR:

DY 12 -1216 Büro- und Präsidiumstagen des Deutschen Basketballverbandes der DDR 1987-89

DY 12 -3592 Tagungen des Präsidiums und des Büros des DBV der DDR 1984-1990

DY 12 -3594 Vorlagen an das Präsidium des DBV der DDR, enth. u.a. Funktionsplan des Präsidiums des DBV 1978-90

DY 12 -3593 Beschlussvorlagen des Büros des Präsidiums des DBV der DDR, u. a. Änderungen der Rechtsordnung und des Wettkampfmodus des DBV der DDR 1978-89, Bildung des Organisationsbüros zur Vorbereitung und Durchführung des VIII. Verbandstages des DBV der DDR 1989 in Leipzig, Vertrag über die Bildung, Entwicklung und Förderung einer Schwerpunktsektion im Basketball

DY 12 -3590-91 Sitzungen und Delegiertenkonferenzen der Bezirksfachausschüsse Basketball 1978-86

#### Finanzplanung und -abrechnung des DBV der DDR

DY 12 -1532 für 1958

DY 12 -1641 für 1966-67

DY 12 -3588 für 1985-89

DY 12 -3596-97 für 1989-91, 90

#### Entwicklung und internationale Zusammenarbeit des DBV der DDR

DY 12 -3584 für 1977-1990, enth. u.a. Berichte über und Ausschreibungen von Basketballveranstaltungen, Vereinfachte Basketballregeln für den Volkssport, Rahmenordnung über die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Finalveranstaltungen, Finanzanalyse und Bilanz 31.12.1989, Bericht zur Überprüfung der Finanzarbeit des DBV 1980

DY 12 -3585 für 1984-1990, enth. 20 Jahre KPV Halle, Auswertungen der Oberliga-Saison 1987-89

DY 12 -3586 für 1982-1990, enth. Berichte über internationale Tagungen und Kongresse

DY 12 -3587 für 1976-1982 (ohne nähere Charakterisierung, JB)

DY 12 -3595 für 1989-90, Beratungen des DAAD und Zusammenarbeit mit DBB der BRD

Quelle: <http://www.basketball-bund.de/wp-content/uploads/SAPMO.pdf>

#### Literaturverweise:

Schmidt, Gunther: Zahlen und Fakten aus dem DBV der DDR, o.O. o.J.

#### Internetquellen:

[www.basketball-bund.de/wp-content/uploads/Basketball-und-DBB-Geschichte.pdf](http://www.basketball-bund.de/wp-content/uploads/Basketball-und-DBB-Geschichte.pdf) (05.12.2016)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher\\_Basketball-Verband#cite\\_note-6](https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Basketball-Verband#cite_note-6) (05.12.2016)

## Bestandsgeschichte

Die Geschichte des Bestandes ist nur lückenhaft dokumentiert. Im Jahr 1985 wurde das Deutsche Basketballarchiv (DBA) gegründet, wozu Unterlagen aus dem gesamten Bundesgebiet übernommen und im Institut für Sportgeschichte der Deutschen Hochschule in Köln eingelagert wurden. Im Jahr 1990 wurden die Dokumente um Unterlagen des Deutschen Basketball-Verbandes der DDR ergänzt. Im selben Jahr gelangten die Bestände aufgrund von Platzmangel in das Deutsche Sportmuseum. Dort wurden Museumsobjekte, insbesondere Plakate, auf Karteikarten inventarisiert (s. Sign. 224). Auch hier blieb der Bestand allerdings nicht lange, sondern wurde in die Villa Trips in Kerpen verbracht. Im Jahr 2003 erfolgte schließlich erneut ein Umzug. Seitdem werden sie unter der Obhut von Herrn Michael Binnewies beim DBB, Schwanenstraße 6-10 in 58089 Hagen aufbewahrt. Gelagert wird das zum Teil aus den Altregistraturen der Amtsträger ergänzte Archivgut derzeit in seinem Büro und in Teilen im Keller des Gebäudes.

Vor der Erschließung durch den 53. Fachhochschullehrgang der Archivschule Marburg im Herbst 2016, die durch Herrn Binnewies angeregt worden war, erfolgte eine Ortsbesichtigung zwecks Prüfung der Eignung für das Erschließungsprojekt an der Archivschule durch Herrn Dr. Dominik Haffer. Bei der Sichtung des Bestandes war auch Herr Hans-Jürgen Höötman vom LWL-Archivamt für Westfalen anwesend, der seitens der Kommunalen Archivberatung zukünftig Ansprechpartner des DBB-Archivs für Nutzungsfragen sein wird. Ende August lieferte Herr Binnewies die Unterlagen im Umfang von insgesamt ca. 13 laufenden Metern (lfm) bei der Archivschule an. Die Dokumente, die neben den Unterlagen des Präsidiums und der Bundesgremien schwerpunktmäßig die Organisation von sowie die Teilnahme an nationalen und internationalen Turnieren betreffen, waren beim DBB zum größten Teil in Stehordnern aufbewahrt worden und befinden sich insgesamt in einem guten Erhaltungszustand. Lediglich durch die häufig angewandte Verpackung von Einzelblättern in Klarsichthüllen kam es in einigen Fällen zu Schäden durch das irreversible Anhaften der Tinte an der Plastikverpackung; ebenso sind kleinere Rostschäden aufgrund des Einsatzes von Büroklammern u.Ä. zu vermerken.

Im Rahmen der Erschließungsmaßnahmen 2016 erfolgte nach der Sichtung des Bestandes zunächst die Erstellung einer Klassifikation. Diese gliedert sich erstens in einen Verwaltungsteil, der nach den Gremien sortiert ist, zweitens in einen Teil zur Vorbereitung und Durchführung von Turnieren der Herren, Damen und Jugend und der dritte Teil enthält Unterlagen der DDR-Überlieferung. Auf eine Bewertung bzw. Nachkassation wurde unter Absprache mit Herrn Binnewies verzichtet.

Die Verzeichnung erfolgte im Verzeichnungsprogramm Midosa. Grundlage für die aufgenommenen Informationen ist die internationale Norm ISAD-G. Eine Herausforderung bei der Verzeichnung war der Umstand, dass es sich bei den Unterlagen nicht durchgängig um Registraturschriftgut handelt, das einen gewachsenen Entstehungszusammenhang aufweist. Oftmals zeichneten sich die Unterlagen durch einen Sammlungscharakter aus, der entweder auf eine archivische oder sogar vorarchivische Sammlungstätigkeit hindeutet. In diesem Falle war die Bildung von dynamischen Titeln, die Bezug auf den Entstehungszusammenhang nehmen könnten, nicht möglich. Redundanzen bei der Titelbildung, die sich aus einer Fortschreibung des Klassifikationspunktes ergeben hätten, wurden vermieden oder im Zuge der Korrekturdurchgänge nachträglich behoben.

Auf besondere Formate wie Dias, Fotos, Pins, Aufnäher, CD-Roms und Plakate wurde bei der Verzeichnung mittels des 'Darin'-Vermerks hingewiesen. Aufgrund ihres Umfangs geteilte Akten wurden mit "Bd. 1", "Bd. 2" etc. gekennzeichnet. Die Teilung wurde mit entsprechendem Verweis auf andere Signaturen unter Bemerkungen ergänzt. Bei Verzeichnungseinheiten, die im Titel ebenfalls eine Einteilung in Bände aufweisen, aber keinen Teilungsvermerk besitzen, handelt es sich um bereits bei der Entstehung bzw. Anlage der Akten entstandene Bandeinteilungen.

Neben der Entmetallisierung der Dokumente erfolgte eine Umverpackung in säurefreie Mappen und Kartons. Letztere wurden vom LWL-Archivamt für Westfalen im Rahmen der Unterstützung von Archiven kostenfrei zur Verfügung gestellt. In den Akten enthaltene Fotos verblieben darin und wurden mit Pergaminhüllen versehen. Der Umfang nach Verzeichnung

und fachgerechter Verpackung beträgt insgesamt etwa neun laufende Meter (lfm) – 72 Foliokartons à 0,125 lfm – und gliedert sich in 355 Verzeichnungseinheiten. In einigen wenigen Fällen wurde auf besonders schutzwürdige Informationen, etwa im Hinblick auf personenbezogene Daten, hingewiesen. In Einzelfällen wurden Materialschäden aufgenommen.

Die zweite Lieferung, die nachfolgend durch den 54. Fachhochschulkurs erschlossen wurde, erfolgte am 9. März 2017 und umfasste insgesamt 16,3 lfm. Darunter befanden sich v.a. Festschriften, Diplom- und Examensarbeiten, Trainerlizenzen, Personalunterlagen einzelner Funktionäre, Trainer und Spieler, Programmschriften sowie diverse Sammlungen. Auf dieser Grundlage wurde die bestehende Klassifikation um die folgenden Punkte ergänzt:

- 1.8 Korrespondenz
- 1.9 Rechtswesen, Regularien und Schiedsrichterwesen
- 1.10 Merchandising und Vermarktung
- 1.11 Statistik
- 4. Trainer, Funktionäre und Spieler
- 5. Diplom- und Examensarbeiten, Trainerlizenzen und Festschriften
- 6. Sammlungen

Bei der Verzeichnung wurden die bestehenden Vereinbarungen zur Kassation und Bearbeitung beibehalten. Eingriffe in das Material wurden nur dann vorgenommen, wenn dies aus konservatorischen Gründen unbedingt notwendig erschien, etwa im Falle bereits rostender Heftungen sowie der Verpackung von Einzelblättern in Klarsichthüllen. Im Hinblick auf die Personalunterlagen war es teilweise notwendig, Schutzfristen festzulegen.

Nachfolgend werden die Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten einzelner Bestandsgruppen der zweiten Erschließungsphase beschrieben.

Programme: Nach einer ersten Sichtung der ca. 1,0 lfm umfassenden, in Plastikschrubern aufgestellten Druckschriften entschieden sich die Bearbeiter, die Programme grundsätzlich nach Orten und Vereinen zu ordnen. Programme mehrerer Vereine aus einer Kommune wurden bei geringem Umfang in einer Archivalieneinheit unter dem Namen der Kommune verzeichnet. Ein nicht zuordenbarer Rest, bei dem es sich vor allem um Programme zu Turnieren und Ligen handelte, wurde unter den jeweiligen Wettbewerben eingegliedert (Punkt 2.1-2.3). Die Programme wurden dem eigens hierfür angelegten Klassifikationspunkt 2.4 zugeordnet.

Diplom- und Examensarbeiten sowie Trainerlizenzen: Des Weiteren wurden schulische Aufsätze und Hausarbeiten zur Erlangung von Trainerlizenzen übernommen. Diese wurden nach einem einheitlichen Schema erschlossen: Titel der Arbeit, Erscheinungsort und -jahr, (Autor). Weiterhin wurden Umfang, Altsignaturen und etwaig vorhandene Schäden vermerkt. Schwierigkeiten bestanden durch teilweise fehlende Angaben zu Erscheinungsort und -jahr. Größtenteils wurde der Ort der Universität, falls nicht vorhanden, der Wohnort des Autors als Erscheinungsort angegeben. Nur in seltenen Fällen musste die Ortsangabe entfallen oder das Erscheinungsjahr über die in der Arbeit verwendete Literatur geschätzt werden. Zweitexemplare wurden im Titel gekennzeichnet.

Festschriften: Die Sammlung der Festschriften (ca. 0,5 lfm) wurde zunächst – unter dem Klassifikationspunkt „5. Festschriften, Diplom- und Examensarbeiten“ – alphabetisch nach Ortsprovenienz eingeordnet. Anschließend fand eine Unterteilung der Sammlung in die zwei Klassifikationspunkte „Landesverbände“ und „Ortsverbände“ statt. Sofern zu einzelnen Orten mehr als drei Publikationen vorhanden waren, wurden diese in einer eigenen Verzeichnungseinheit zusammengefasst. Bei Orten, zu denen weniger als drei Veröffentlichungen im Bestand zu finden waren, wurden Verzeichnungseinheiten nach Buchstabengruppen gebildet. Die Festschriften zu überregionalen Organisationen wurden aufgrund ihrer überschaubaren Anzahl in einem Klassifikationspunkt zusammengefasst.

Personalakten: Bei Personalakten von Trainern, Spielern und Funktionären wurde auf die Bildung eines dynamischen Titels verzichtet, als Titel dienen Vor- und Nachname. Die Personalakten enthalten z.B. Verträge, steuerrechtliche Unterlagen, Zeitungsausschnitte, Nachrufe und Fotografien.

Sammlungen: Der Bestand des DBB enthält verschiedene Sammlungen von Verbandsfunktionären (z.B. Hans-Dieter Krebs). Diese erstreckten sich jeweils über mehrere

Ordner und wurden nach ihrer Provenienz zu Serien zusammengefasst. Inhaltlich umfassen die Sammlungen vor allem Zeitungsartikel aus den 1960er und 70er Jahren und auch handschriftliche Auswertungen zu den Spieleregebnissen der deutschen Nationalmannschaften. Die Sammlungen enthalten auch eingeklebte Zeitungsausschnitte, die bestandserhaltungstechnisch problematisch sind.

Der Umfang der zweiten Erschließung beträgt insgesamt etwa zwölf lfm – 96 Foliokartons à 0,125 lfm – und gliedert sich in 703 Verzeichnungseinheiten.

Für den Gesamtbestand ergibt sich damit ein Umfang von 21 lfm – 168 Foliokartons à 0,125 lfm – mit 1058 Verzeichnungseinheiten.

Die Rückführung des Bestandes an den DBB e.V. erfolgte im Frühjahr 2018. Weitere Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit werden vom DBB e.V. koordiniert.

Literaturhinweise:

Kranz, Stefanie: Das Deutsche Basketball-Archiv, Köln 1994 (Diplomarbeit; Kopie in Sign. 225).

## **Zugangs- und Benutzungsbestimmungen**

Die Benutzung der Archivalien ist in Absprache mit dem Deutschen Basketball-Bund e.V. in den Räumlichkeiten des DBB-Archivs möglich. In Anlehnung an die üblichen gesetzlichen Bestimmungen wurden bei der Verzeichnung grundsätzlich 30 Jahre Sperrfrist und bei eindeutig personenbezogenen Unterlagen 10 Jahre nach Tod bzw. 100 Jahre nach Geburt festgelegt. Bei Unterlagen, die sonstigen erweiterten Schutzfristen unterliegen, wie etwa Steuerunterlagen, wurde entsprechend dem Bundesarchivgesetz eine Schutzfrist von 60 Jahren zu Grunde gelegt. Eine Fristenverkürzung erfolgt bei gerechtfertigtem Interesse auf Anfrage beim Archivleiter des DBB.

Für die Benutzung der Archivalien wurde seitens der Archivschule Marburg eine Abstimmung des DBB-Archivs mit dem LWL-Archivamt für Westfalen empfohlen, welches als Ansprechpartner für die Archivpflege zur Verfügung steht.

Marburg, den 20. Dezember 2017

